



**Deutschland, mein Vaterland**

**Schmid, Karl Friedrich**

**Stuttgart, 1928**

Die Hölle

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84385](#)

### Die Braunkohlenwälder

Einen noch wertvolleren Schatz hinterließen uns die gewaltigen Zypressenwaldungen, welche sich in den sumpfigen Niederungen breiteten und deren fossile Stümpfe heute noch in den Lausitzer Kohlenflözen zu sehen sind. Sie lieferten in ähnlicher Weise wie die Steinkohlenwälder das Material für unsere ausgedehnten Braunkohlenlager, deren Bedeutung und Ausdehnung von Tag zu Tag wächst. Stieg doch die Förderung der deutschen Braunkohle von 87 Millionen Tonnen im Jahre 1913 auf 137 Millionen Tonnen im Jahre 1922! Am Niederrhein um Bonn herum, in der Lausitz, in Sachsen und Thüringen liegen unsere größten nutzähnigen Lager, deren Abbau rund drei Viertel der Braunkohlengewinnung auf der ganzen Erde ausmacht und vor allem zur Erzeugung elektrischen Stromes dient. Gegenwärtig ist bei Böhmen im Süden Leipzigs der größte Braunkohlenbergbau der Welt im Entstehen begriffen, und das mitteldeutsche Braunkohlengebiet ist bereits der Sitz der größten Braunkohlenindustrie der Welt.

### Unter Lorbeeren und Palmen

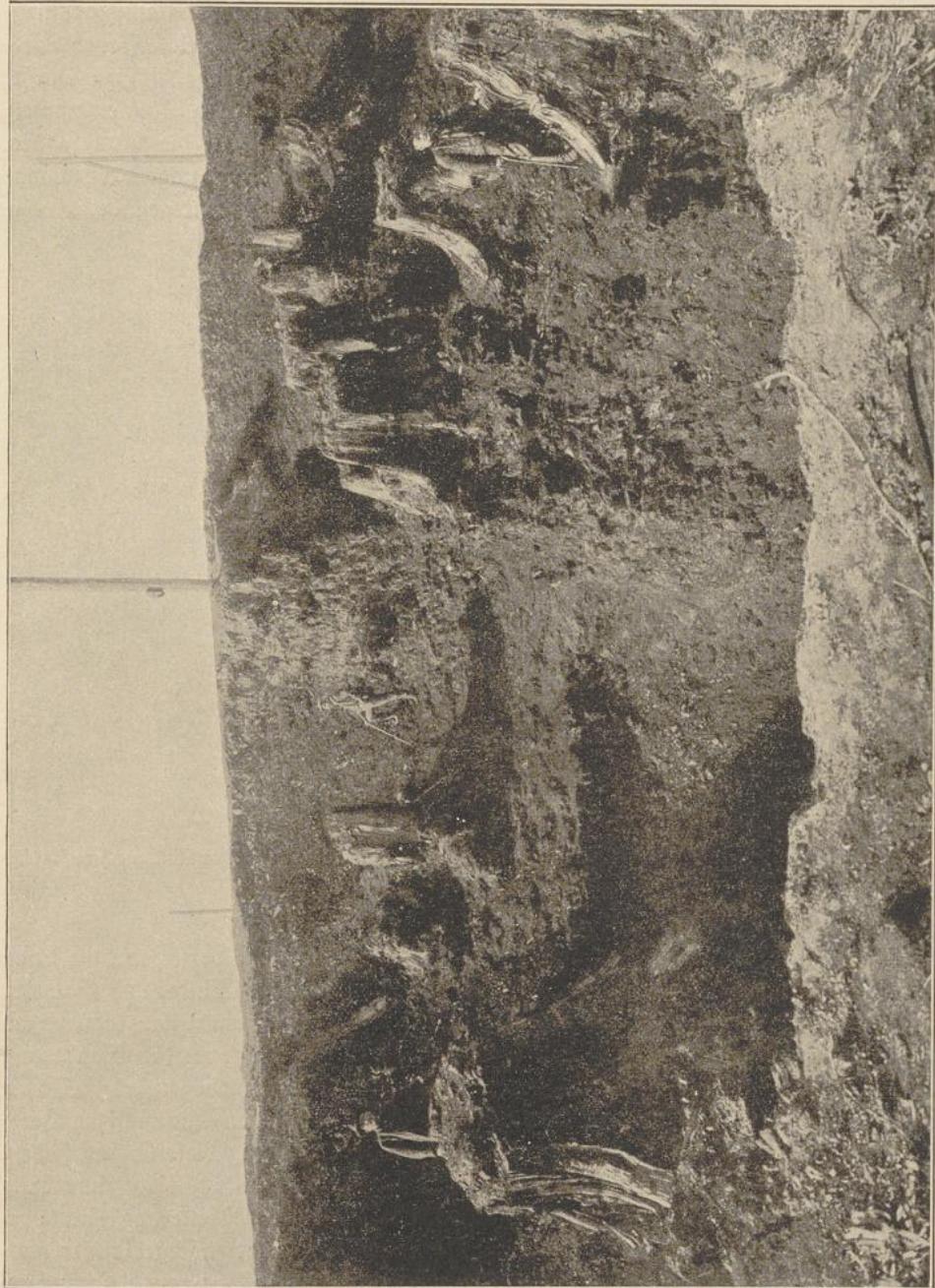
In dem tropisch feuchtwarmen Klima jener Zeit gedeihen in unseren Wäldern außer den Zypressen die gewaltigen Mammutkiefern, wilde Thujen wucherten in Massen, Kokos- und Dattelpalmen entfalteten ihre breiten Kronen, Magnolien und Myrten blühten, Kastanien und Feigen boten ihre Früchte, neben dem Lorbeer und der Eiche ragten mächtige Bimt- und indische Kampferbäume in die Luft. Zahlreiche Abdrücke und Versteinerungen, besonders im hessischen Gebiete, bezeugen jenes Wunder der Landschaft.

Herden von zebraartigen und tapirähnlichen Tieren belebten die Dicke und Dschungeln, drollige Halbaffen kletterten darin herum. Später erschienen die gewaltigsten aller Rüsseltiere, das ungeheure elefantenähnliche Dinothereum und das mit vier riesigen Stoßzähnen versehene Mastodon. Das Nashorn trat auf, Bären- und Raubzahnarten zeigten sich, unter letzteren der gefürchtete Säbeltiger mit seinen riesigen Fangzähnen. Mehr und mehr entstanden die jetzigen Typen, Flusspferde, Elefanten, Löwen, Affen, Tapire, Gazellen, Antilopen, Hirsche.

Viele jener Tiere sind heute ganz ausgestorben, andere gedeihen noch in südlicheren Ländern. Dass sie in Mitteleuropa verschwanden, ist den ungeheuren Erdkatastrophen, der zunehmenden Eiskaltung und Verödung in der Eiszeit und dem Auftreten der Menschen zuzuschreiben.

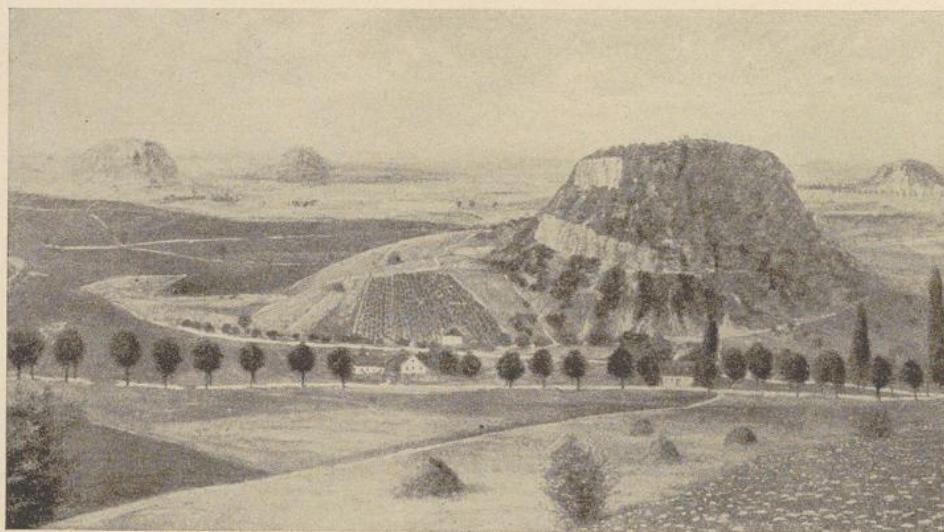
### Die Hölle

Die gewaltigsten Naturereignisse des Tertiärs waren die Gebirgsbildung und vulkanischen Katastrophen. Wenig, fast nichts wissen wir über die Entstehung der



Fossile Baumstumpfe im Braunföhlenfels der Grube Anna Mathilde der Ffse Bergbau 2. G. in der Laufg

Alpen, können nur ahnen, was die Hebung solcher ungeheurer Gebirgsmassen aus der Tiefe für das ganze Europa bedeutete. Deutlicher sind wir über die vulkanische Tätigkeit unterrichtet. Da tat sich die Erde auf an hundert Stellen zugleich. Feuer brach aus der Tiefe, aus Tausenden von Schlünden quoll die glühende, flüssige Masse, riesige Vulkane entstanden, ihr Rauch verfinsterte die Tage, ihre Glut entzündete die Nächte. Ein unaufhörliches Donnern und Rollen erschütterte die Atmosphäre, die Gesteine der Tiefe flogen in weiten Bogen über die Erde, ungeheure Lavaströme flossen weithin über das zerstörte Land, ein dichter Aschenregen deckte alle Reste von Leben.



Das Vulkangebirge des Hegau. Im Vordergrund der Hohentwiel. Dahinter (von links nach rechts) die Vulkankegel Hohenstoffeln, Hohenhöwen, Hohenkrähen

Allmählich erkalteten die Feuerkegel wieder, die Feuerströme versiegten, die Lava und Asche wandelte sich unter dem Einfluß jahrtausendelanger Winter und Sommer zu fruchtbarer Erde, die Krater füllten sich mit Wasser oder üppigem Pflanzenwuchs, an den Hängen rankte sich der Wein, reifte das herrlichste Obst. Wenige von den Wanderern, die heute einen der vielbesuchten und aussichtsreichen Bergkegel im Hegau und am Rhein oder eine der überragenden Kuppen in der Oberpfalz, im hessischen oder Lausitzer Bergland oder sonstwo ersteigen, wissen oder ahnen, welche Bedeutung diese Berge haben, welch wunderbares Wirken ewiger Gesetze und Gewalten ihnen und ihrer Umgebung Form, Gepräge und Bestimmung gab. Unter dem Einfluß der Witterung und Verwitterung aber schälten sich ihre charakteristischen Formen, ihre harten Regel immer deutlicher aus dem Landschaftsbilde heraus und ließen immer besser ihren Ursprung erkennen.